

KITA UND FAMILIENSTÜTZPUNKT

**GESAMTKONZEPT: STADTTEILBAU, ARCHITEKTUR UND FREIPLÄTZE**  
 Wir entscheiden uns dafür die beiden bestehenden Scheunen und den südöstlichen Baukörper der bestehenden Bebauung abzubauen. Die Sättung der zwei neuen Gebäude für die Kita ist aus dem Bestand der beiden zueinander versetzten Scheunengebäude und dem historischen Scheunengiebel abgeleitet, der in Frischrichtung verlängert wird. Die ortstypischen und für Elsefeld prägenden Merkmale wie hoher massiver Sockel, Holzfachwerk im Obergeschoss und Schiepdächer werden aufgenommen und neu interpretiert.



**ERSCHELBUNG UND ORGANISATION DER GEBÄUDE**  
 Das Fachwerkhaus als Familienstützpunkt wird über die Hauptstraße erschlossen, die neu gebaute Kita von der Rathausstraße aus. So entstehen zwei Adressen und die Chance auch im Alltagsbetrieb eine hochströmige Flexibilität zu erreichen. Bei der sensiblen Umgestaltung des Fachwerkhauses legen wir besonderen Wert auf eine angenehme Atmosphäre im Inneren. Die Güte Stube wird bis unter Dachgeschoss geöffnet. Der kleine Besprecher wird als Kaminzimmer eingerichtet, eine wohnliche Atmosphäre schafft Behaglichkeit und gute Gespräche untereinander. Beide Räume haben eine kleinteilige nach Erfordernis. Um größere Feiertagstischen z.B. am Wochenende auszuweichen, stellen wir den Spielbereich der Kita bei Bedarf separat abgetrennt und genutzt werden. Der markante Kamin an der Westfassade wird als Outdoor- oder Pflanzkübel realisiert.

Durch den Abbruch des nachträglich ergänzten, südlichen Seitenflügels des Dreiseithofes entsteht eine Nische im Gefüge der Hauptstraße, die sich zum angemessenen Quartiersplatz und Treffpunkt wandelt. Das historische Haupthaus wird freigestellt. Es entsteht ein neuer, offener Ort der Begegnung, ein Ort für Kultur und Soziales miteinander.

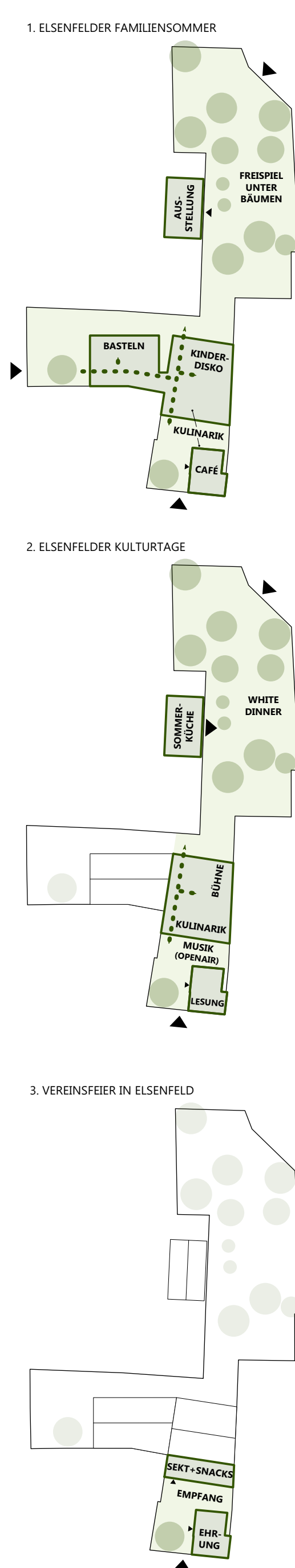
Im Westen des Neubaus verbirgt die Streubühne und wird als Außenraum der Kita bewusst sehr naturnah gestaltet: grüne „Spielinsel“ mit Wasserspiel, Findlingen und einem Stangenwald befinden sich im Hochwassergebiet im Schatten unter den Obstbäumen. Sie dienen für Abenteuerispiele und als Geschicklichkeitszonen. Eine Sandspielfläche und ein Baumhaus sind näher am Neubau platziert. Die Museumscheune kann zur Obstwiese hin geöffnet werden, ein Bereich mit fest installierten Picknick-Tischen lädt zur Sommerfrische ein.

Ebenentig mit eigenem Außenbereich in der Kita spielen die Kindertrippelkinder.

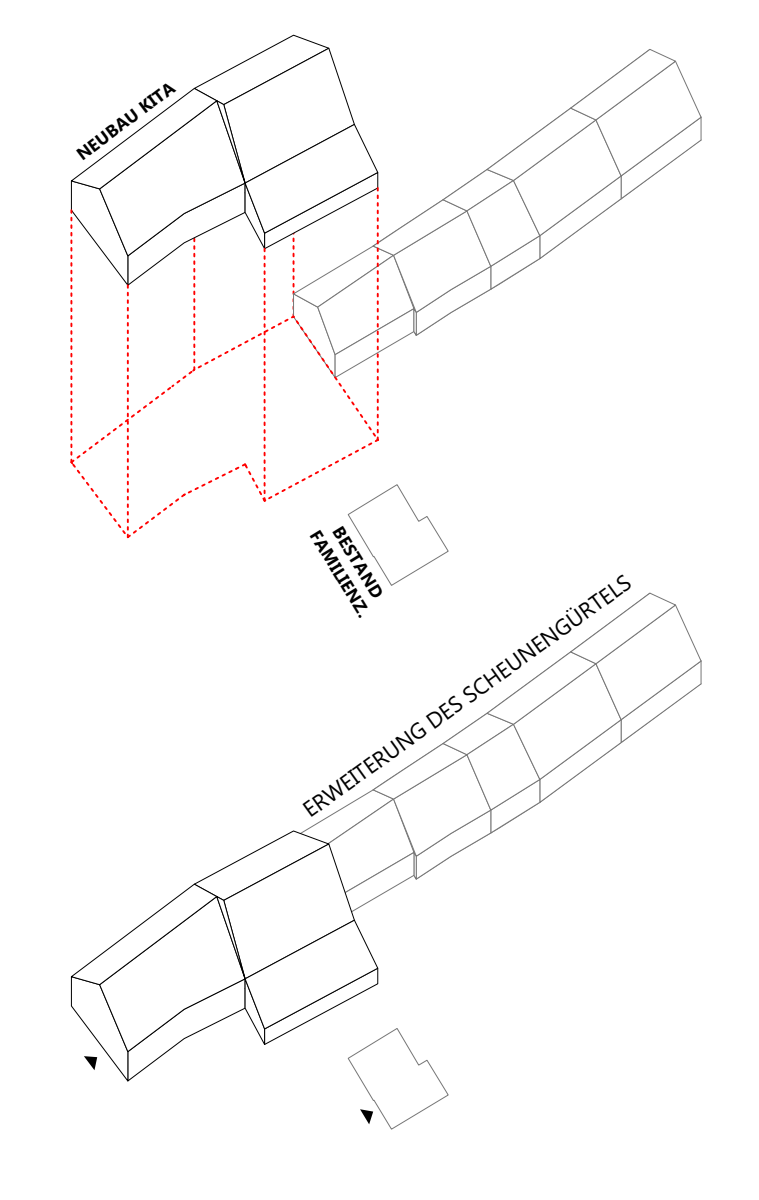
Gruppen- und Ruheraum sind direkt miteinander verbunden und beide vom Wickelbereich aus einsehbar. Mehrzweck- und Integrationsraum orientieren sich nach Westen zur Streubühne hin. Im Obergeschoss befinden sich die Gruppenräume mit den Spielplätzen für die Kindergartenkinder. Von den Garderoben und Gruppenräumen aus führt eine Außenreife direkt in den Garten, ganz ohne die Kleinen beim Spielen zu stören. Nur wenn gewünscht treffen sich alle an der großen Obstwiese. Im EG der Gebäudeflügel befindet sich das sehr praktische Außen-WC.

Alle Räume der Kita sind über den Spielflur miteinander verbunden, hier gibt es Nischen für kleine thematisch besetzte Ecken oder zu den Gruppen zugeordnet Wartebereiche für die Eltern. Besprechungen können im Integrationsraum oder im kleinen Besprecher beim Personalraum stattfinden. Für Klein und Groß besonders spannend sind die Sichtachsen im Gebäuderinneren: von den Spielplätzen in die Gruppenräume und in den Spielflur, von Gruppenraum zu Gruppenraum über die Außenreife und vom Spielflur zum Speisesaal im EG. Sie schaffen für die Pädagogen einen Überblick über das Geschehen und bieten den Kindern Spaß und Spannung.

Das neue pädagogisch-musale-kulturelle Zentrum ermöglicht der Marktgemeinde Elsefeld ein hohes Maß an Flexibilität: die unabhängige Nutzung des historischen Hauptgebäudes, die Zuschaltung des Spielbereichs und/oder Mehrzweckraums bis hin zur Öffnung des gesamten Areals mit der Museumscheune und der Streubühne. Der „Elsefelder Familienort“ gilt als Einladung für alle Bürger zum gemeinsamen Feiern in offener und herzlicher Atmosphäre. Mögliche Nutzungsszenarien sind auf Plan 1 dargestellt. Die gesamte Erschließung von Gebäuden und Außenanlagen ist nach DIN 18040-1 und -3 barrierefrei geplant.



MULTIFUNKTIONALITÄT



STÄDTTEILBAULICHE EINBINDUNG UND ERSCHELBUNG



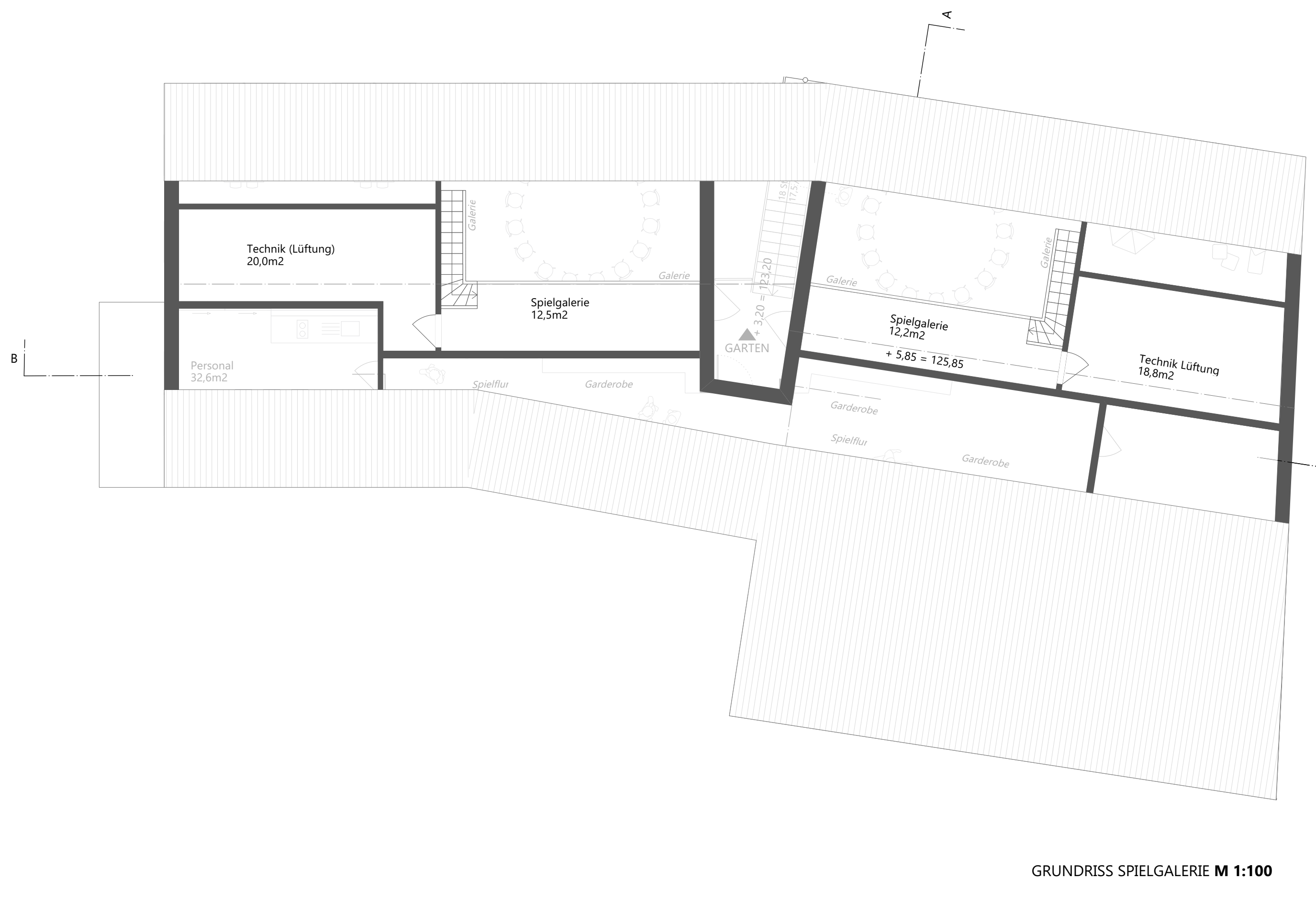
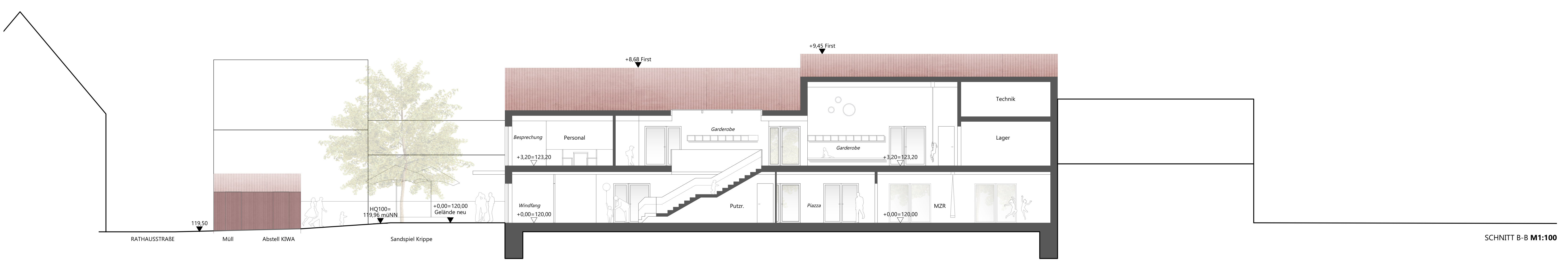
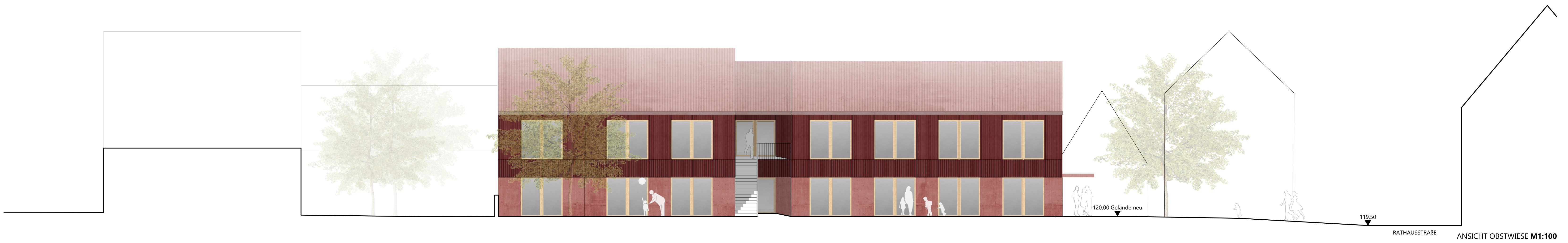
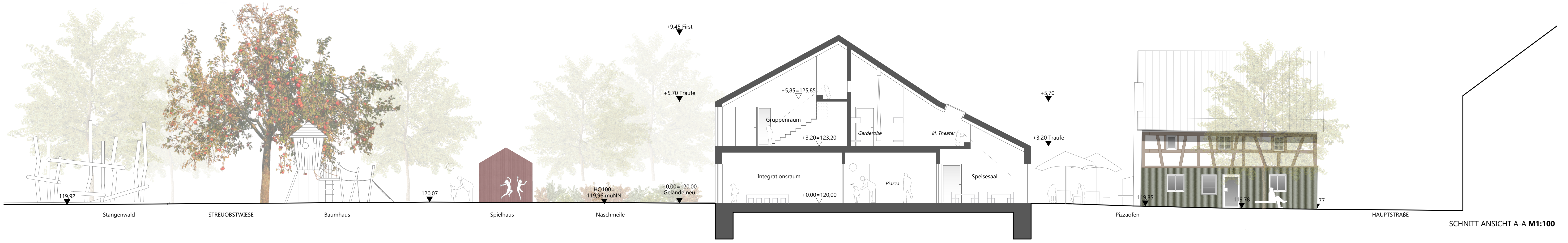
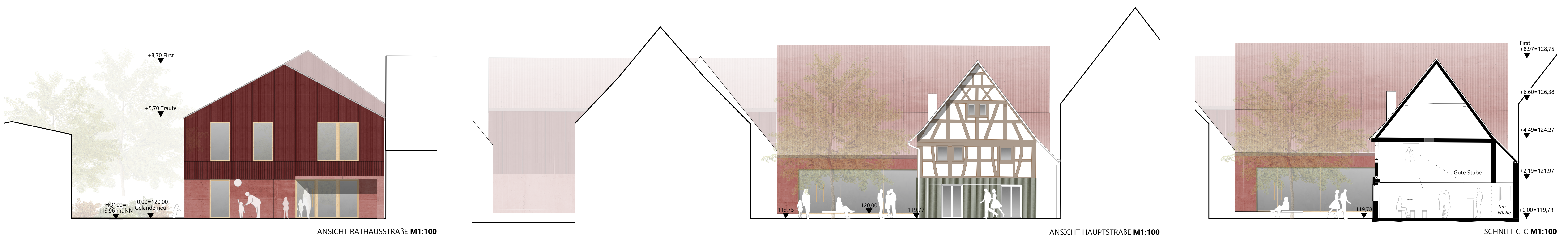
LAGEPLAN M 1:500



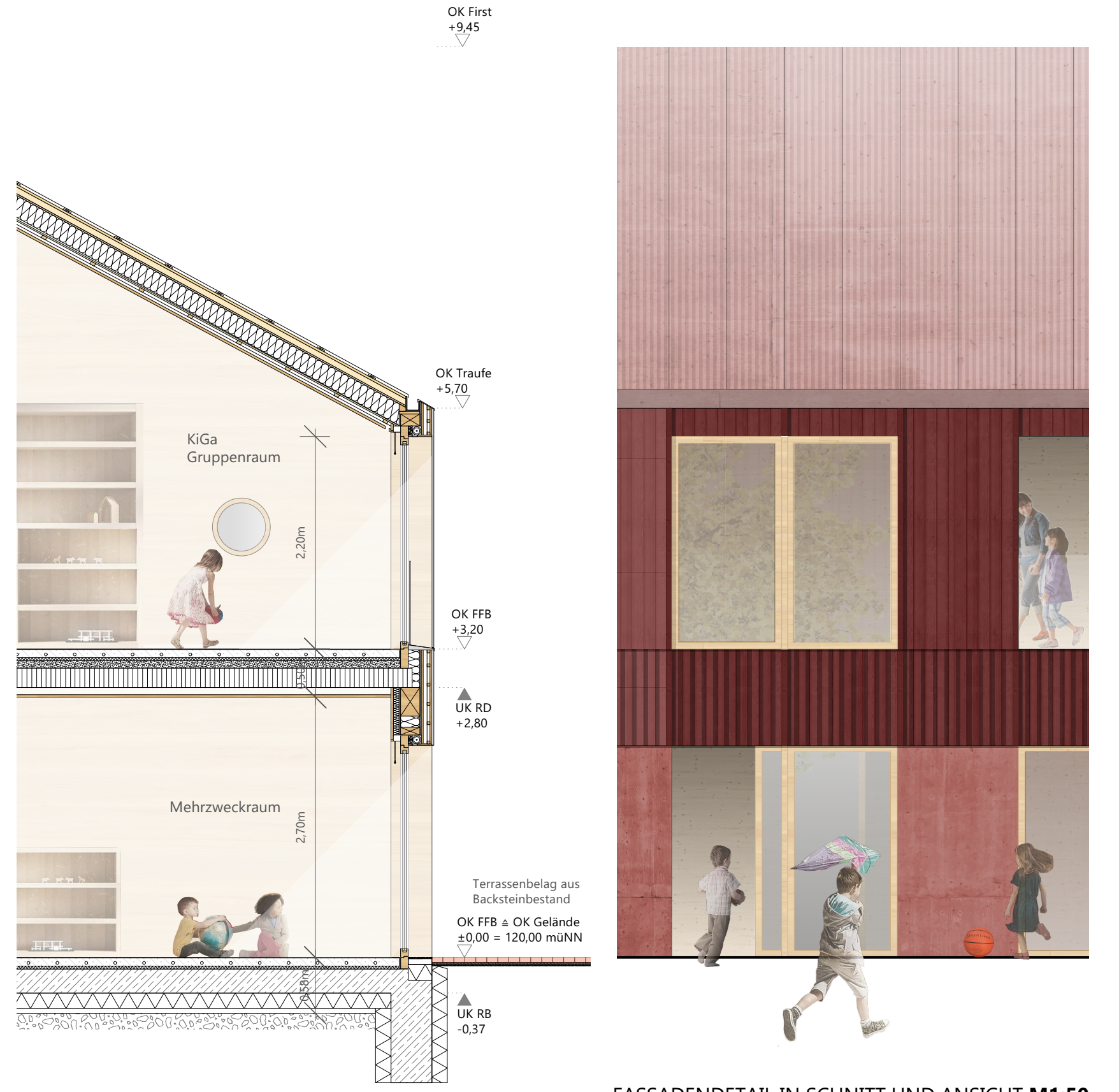
SCHWARZPLAN M 1:2000



GRUNDRISS ERDGESCHOSS M 1:100



- Dachstuhl**
- Doppelstufendeckung aus Aluminium beschichtet
  - 10mm Füllschicht
  - 20mm Holzschicht (Lüftung)
  - 10mm Dämmung (Lüftung)
  - 20mm Sperrschicht mit Wasserdichtung
  - 15mm Hölzerverkleidung als Dampfbarriere
  - Abhangschicht
- Fassade Obergeschoss**
- 20mm Außenbohleung, Druckblech
  - 20mm Außenbohleung, Bordschicht
  - 30mm Konturkantung
  - 40mm Luftschicht/Verankerung
  - 10mm Dämmung
  - 20mm Holzbohleung Konstruktionsvollholz
  - Zufußbodenheizung
  - 15mm Hochdruckplatte als Dampfbarriere
  - 60mm Isolationsmaterialien Lüftung mit Mineralwolle
  - 30mm Holzbohleung
  - 20mm Holzbohleung
- Fassade Erdgeschoss (Bis OK Fenster)**
- 100mm Betonträger
  - 80mm Wärmedämmung
  - 20mm Holzbohleung
  - Innenputz, gestrichelt
- Fußbodenbau DG**
- 60mm Linoleum verklebt
  - 60mm Zementestrich mit Fußbodenheizung, PE-Folie
  - 30mm Trittschalldämmung
  - 80mm Schüttung
  - 200mm Betondeckplatte Elementdecke
  - 100mm Federnd abgehängte Unterdecke
- Fußbodenbau EG**
- 60mm Linoleum verklebt
  - 60mm Zementestrich mit Fußbodenheizung, PE-Folie
  - 30mm Trittschalldämmung
  - Abdichtung gegen Bodenfeuchte
  - 200mm Betondeckplatte
  - 100mm Dämmung
  - 100mm Sockelverkleidung



**NEUBAU BESTAND**

Isoliertes Holz, gefällter Betondeckel, Holzbohleung innen, Kaminrohr, Historisches Fachwerk

**KONSTRUKTION, FASSADEN UND MATERIALIEN**

Das Konzept der Materialien fanden wir am Grundstück selbst: Holz, Beton, Backstein und viel Grün. Wichtig sind uns ein sensibler Umgang mit Ressourcen, sowie eine ökologische, nachhaltige und dauerhafte Bauweise.

Dem Bestand angelehnt und zum Schutz vor Hochwasser dient ein stabiler Sockel bis OK Fenster im EG. Sockel und Bodenplatte bestehen aus WU-Beton mit eingefalzter Vorsatzschale aus strukturiertem Sichtbeton. Das Obergeschoss wird als Holzsystembau mit vorgefertigten Fassadenelementen aus lasierter Welltanne im Konstruktionsstapel von 12m aufgesetzt. Der Band zwischen EG und OG in der Fassade ist der Bestandsmauerwerk entlehnt und dient als dekoratives Detail. Die Decke über EG ist in Brettstichholz mit federnd abgehängter Unterdecke geplant. Das Innere der KITA ist ausschließlich mit natürlichen Materialien entwickelt: glatte Holzoberflächen kombiniert mit Uni-farbenem Linoleum sind die Hauptkomponenten.

Der Hof zur Hauptstraße wird befestigt. Als Belag dienen die Backsteine aus dem Abriss der beiden Scheune. Pflanzungen gliedern und unterbrechen den teils mit grüner Fuge ausgeführten Verbund. Der Platz wird atmosphärisch beleuchtet und die neu gepflanzte Linde schafft einen lebendigen Anziehungspunkt.

**BRANDSCHUTZ**

Die Schichten des Grundrisses unterstützen ein denkbar einfaches Brandschutzkonzept des zweigeschossigen Kinderhauses: aus jedem Aufenthaltsraum gibt es einen direkten Weg nach draußen (1. Rettungsweg) entlang der Speisefläche. Lediglich der zweite Rettungsweg des Personalraums wird von der Feuerwehrgeschützt. Feuerwehreinrichtungen im Außenbereich sind erforderlich, die Spielräume im Inneren können als Spielbereiche genutzt und frei dekoriert werden. Das Brandschutzkonzept ist zeichnerisch auf den Plänen nachgewiesen.

**ENERGIEKONZEPT, WIRTSCHAFTLICHKEIT UND NACHHALTIGKEIT**

Das Gebäude und die Freizeitanlagen sind sowohl hinsichtlich der Baukosten als auch der Betriebskosten wirtschaftlich und nachhaltig geplant. Die Systembauweise ermöglicht eine rasche Bauzeit durch ein hohes Maß an Vorfertigung, das Holz als nachwachsenden Rohstoff ein natürliches und sehr angenehmes Baumaterial. Die Materialien sind so miteinander konstruiert, dass sie im System wiederverwendet oder recycelt werden können.

Die KITA erhält eine integrierte PV-Anlage (wahlweise Solarthermie). Die geschuppten Dachflächen mit monokristallinen Solarzellen werden farblich homogen gestaltet und faszinierend und traufhängig integriert. Die rund 300 qm für regenerative Energien nutzbare Dachfläche erwirtschaftet laut Kennwerten einen Überschuss an Solarstrom (Warmwasser). Erforderliche Technik und Speichermedien können im Giebel über den Sanitärablässen und somit unmittelbar an den Entnahmestellen angeordnet werden, auch die Lüftungstechnik läuft direkt unterhalb der Dachhaut am wirtschaftlichsten. Weiterhin haben wir im Entwurf die angebotenen Raumgrößen wie von der Auslebung gewünscht, als ein Minimum angesehen und die Flächen großzügig dimensioniert, sodass auch hier für eine langfristige Nutzbarkeit vorausschauend geplant wurde.

**BAUABLAUF / BAUSTELLENNÜTZUNG**

Die Sanierung des Fachwerkhbaus an der Hauptstraße und der Neubau der KITA können im Bauablauf zeitgleich, aber logisch unabhängig voneinander begonnen werden. Dabei erfolgt die Andienung für den Abbau hauptsächlich von der Hauptstraße aus, für den Neubau über die Rathausstraße.

Der Kran wird für den Neubau benötigt (ggf. Mobilkran für das Sachwertbau) und steht auf dem Grundstück entlang der Rathausstraße. Nach Fertigstellung des Rohbaus der KITA und der Sanierung des Bestandsgebäudes wird es sinnvoll sein, die Bereiche Baucranen und Materiallager zu tauschen und den Kran-Stellplatz zusätzlich als Materiallager zu nutzen. Die Lagerung der Backsteine als Bodenbelag für die befestigten Flächen außen wird nach Abbau auf die Obstwiese und den Bereich hinter dem Fachwerkhaus aufgestellt.

Die Sanierung des Bestandsgebäudes muss in der Marktperiode zweigeschlagert werden, sollte die Umnutzung der neuen Scheune bei Baubeginn noch nicht fertiggestellt sein.